

Wien, 3. Mai 1892

## Korrespondenz Freund!

Ich muß Ihnen doch ein paar Zeilen schreiben, trotzdem Sie die  
 fleißigsten der Korrespondenten hier so schwer aufnehmen und sich antwortlich machen,  
 wenn Sie mir ein Wort schreiben lassen. Das ist mir gar nicht recht! Wenn  
 Sie zu schreiben haben, so schreiben Sie gar nicht, n. das Gefühl, daß der Kopf-  
 weiffel mir laßt ist, daß niemals antworten. Es soll vorhin ja ein  
 gelegentlich geübt werden, wenn man sich doch zu sagen hat. Freundlicher  
 Gruß! - Ja! -

Also ich habe Ihnen zu sagen, daß es mir nicht sehr freut, daß Sie  
 meine Manuskript Arbeit aufmerksam abgesehen haben, ich sehr dankbar  
 bin, daß Sie dem Kritiker ein wenig entgegen kommen. Mit Betheiligung,  
 denn ich würde sehr gerne meine Arbeit in die Hände derer legen, die ich  
 sehr sehr Manuskript arg und unangenehm finden. Ich habe ihn fürchten, von  
 mir selbst. 1) den Manuskript selbst, als ein gewisses Maß, das man  
 die jeder gefühlt, 2) mich, denn es mir als unbedingten Konjunktoren

ist aus einem sehr grossen Nachdruckausdruck hervorgegangen, welcher sich durch die ganze Geschichte in demselben befindet.  
Für die Nachforschungen habe ich mich vor allem, sondern von Gausler in Speyer (300 fl.) bedient, deren

galtan läßt. Auf diesen Vorwürf der Compilation in der Schrift  
bin ich sehr "gebeugnet"; es gab ein (zufälliges) festiges Kameoutra  
mit Katalpinen, in der Kanne immer, allerdings niemals, besonders  
warmen Kaminfingern ist auch vorgefallen. Katalpinen hat so viele Ort,  
von oben herab mit einem zu werden, die alles in mir Lörper  
mußt; darum habe ich ihn schon lange gemieden, obwohl ich ihnen  
Christen nicht gerne lese. Ich weiß, daß er nicht nach von mir zu  
werden pflegt, im persönlichen Verkehr aber liest er mich, statt  
meine jämmerliche Leberentzündung zu heilen; d.h. malumpr: er war  
jüngste in mir dies Gefühl in mir, <sup>persönlich</sup> liest mich (auch) liest. Ich  
pläube, die werden ganz gut vorgefallen, was ich einmal, in hille mich  
früher ich weiß eigentlich nicht nicht warum? aufzichtig nicht. - Man  
ist mir gewißt froh, daß Katalpinen die erst kürzlich in der  
N. Allg. Hg. ausführlich besprochen hat, denn froh ist natürlich  
den Vorzug nicht freigesprochen. Inzwischen werden die ja die  
kostbare Danks erhalten haben; die Karte ist also in der  
meist, in. es ist gut so.

Gaston spricht ich <sup>(sehr vorgefallen)</sup> Ihnen immer (Christen) über die



Es war, das ich vor nun paar Tagen in den Grenzboten publizirt,  
kamit Sie sehen, dass nun 2 Leüper auf einmal vorüber sind.  
Ich habe aber zwei schöne Artikel über die Ebner noch zu  
schreiben - der Hoff nicht auf das, des Honorar ist in allen  
Fällen gar nicht unannehmlich - Sie will ich Ihnen auf schreiben.

Ich habe den gestrigen Tag ganz in den Rotunden verbrin-  
gelt. Ein Glück! Tag u. Nacht arbeitet man, um zum 7. Mai  
fertig zu werden, was kaum wahrscheinlich ist. Man wird wohl  
erhoffen, einzelne Theile aber wohl vorzupressen lassen. Neben  
andere ist ich zwei Bilder von Ihnen: ein Oberbild und  
ein Festall von Mispelad. Des Letztere nicht außer-  
ordentlich lobenswerth an, wenn Sie auf gleiche in den  
Styl zu setzen ~~haben~~ oder wie immer, der frohlich aus dem  
gesunden Nachmittags schlafen aufwacht: von Mangel,  
die Haare verwirrt. Man hat aber <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>schöne</sup> ~~schöne~~ <sup>schöne</sup> gemacht:  
Beide Bilder <sup>wenden</sup> ~~aus~~ aufgestellt; da ist zufällig dabei, dass  
als darüber besetzen würde, glückselig ist nicht. Die Entstehung  
wird übrigens großartig. Mit der Malerei die Literatur

verpflichtet ist - das wird bewundert werden können. - Aus  
Ihren Brief geht hervor, daß Sie in diesem Jahre doch nicht  
nach Wien kommen werden. Tjada, die Übersetzung missthan  
Sie doch befehlen, was auch immer die vielen Laubholz zu  
bewundern, die da sind. - Mein gedenken, Mitte Juni nach  
Tübingen zu fahren, wo das Ortel meines Herrn wohnt, Professor  
Friedrich v. Hüderich, den ich außerordentlich wie ich ganz Ver-  
wandtschaft zu quatschen solte, in der neue beabsichtigen will,  
einige Wochen lang.



Dann Baron Sauer geht es schon wieder gut. Als ich des  
letzten Mal dort war, <sup>mit dem Badewiller</sup> kam er in den Salon - ich sah ihn noch 2  
Jahre des letzten Mal wieder. Er ist sehr nett zu mir, abgesehen  
aber mir zu einem längeren Gespräch. Die Frau lieber ist wie  
mein Mutter. - Warten Sie ab bis ich Ihnen die zwei Artiz-  
kel geschickt haben werden, dann werden Sie sehen, warum? und  
wie? - Dem nächsten Samstag hat Sie mich zu einem "Nachmitt-  
tagsgelächel" geladen; Sie hat mir ein sehr schönes (al-  
erdings kann man nicht anders, sagt der Gatte in Wien.)

Adieu. Mein Herr wünscht sich Ihnen so herzlich  
M. Necker